Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1898

263 (11.11.1898)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 263. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Freitag den 11. November** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 11 Uhr Vormittags. **1898.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 10. Nov. [Karlsr. Ztg.] Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin wurde von Seiner Majestät dem Kaiser die Rothe Kreuz-Medaille in Gold mit folgendem Allerhöchsten Handschreiben verliehen:

„Durchlauchtigste Fürstin,
freundlich geliebte Muhme, Schwester und Tante!

Nachdem Ich auf den Antrag Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Meiner Gemahlin, als Protektorin der Vereine vom Rothen Kreuz für besondere Leistungen im Dienste des letzteren und der ihm verwandten Aufgaben ein neues Ehrenzeichen unter dem Namen „Rothe Kreuz-Medaille" gestiftet habe, kann Ich es Mir nicht versagen, Euerer Königlichen Hoheit und Liebden in Anerkennung der ersprießlichen Thätigkeit, welche Euere Königliche Hoheit und Liebden im Interesse der leidenden Menschheit im Kriege wie im Frieden fortgesetzt und unermüdlich zuwenden, die Rothe Kreuz-Medaille in Gold zu verleihen. Es gereicht Mir zur besonderen Freude, Euerer Königlichen Hoheit und Liebden die Dekoration beifolgend zu übersenden. Zugleich benutze Ich diesen willkommenen Anlaß, um Denenselben die Versicherung Meiner herzlichen Zuneigung sowie der aufrichtigen Hochachtung und Freundschaft zu erneuern, womit Ich verbleibe

Euerer Königlichen Hoheit und Liebden
freundwilliger Vetter, Bruder und Neffe
gez. Wilhelm R.

Konstantinopel den 22. Oktober 1898."

Karlsruhe, 10. Nov. Heute fand hier die Gründung der von der Großherzoglichen Regierung konzessionirten badischen Feuerversicherungsbank statt.

Karlsruhe, 10. Nov. Die Ernennung des Oberbauraths Seitz zum Eisenbahnbetriebsdirektor gilt als unmittelbar bevorstehend; gleichzeitig erfolgt die Vereinigung des Maschinenbauwesens mit der Betriebsleitung. (Schw. Merk.)

B. Durlach, 9. Nov. Der Gesangverein „Nähmaschinenbauer" veranstaltete am Samstag Abend in der Festhalle dahier eine musikalisch-humorische Aufführung, die von den Vereinsmitgliedern und ihren Angehörigen sehr zahlreich besucht war. Der erste Vorstand, Herr Sauerländer, begrüßte die Erschienenen und gab dem Wunsche Ausdruck, daß sie einige vergnügten Stunden im Kreise des Vereins erleben möchten. Unter den Anwesenden bemerkten wir die Herren Oberamtmann Nußbaum, Bürgermeister Dr. Reichardt, Major Schönborn, Fabrikdirektor Rommel, ein Beweis, welcher Beliebtheit sich der Verein in allen Kreisen der Einwohnerschaft erfreut. Das Programm war geschmackvoll zusammengestellt und wurde tadellos abgewickelt. Die Männerchöre „Christenglaube", „Hüttelein", „Abschied vom Sommer", „Fern vom Rhein" und „Reiterlied", letzteres mit Begleitung von Pauken und Trompeten, kamen unter der sicheren Leitung des Herrn Musiklehrers Dietz aus Karlsruhe rein, fein nuancirt und kraftvoll zu Gehör. Vorzügliches leisteten die Solisten Herr Ostermeier (Piston), Herr Rieth (Tenor) und Herr Eckard (Bariton), die mit ihren Leistungen reichen Beifall fanden. Das Gebiet der Komik und Mimik war gut vertreten: „Der fischende Engländer" des Herrn Hauck, sowie die Pantomime „Pirrot als Diener", bei der Fräulein Babberger und die Herren Hauck, Klenert, Büchle und Lindner mitwirkten, waren prächtige Vorführungen. Diesen gesellten sich noch 2 Couplets der Herren Rieth und Hauck, sowie die humoristische Szene „Kasernenleben" der Herren Ege, Fick, Hauck, Ostermeier und Währer bei, was mehr als genügte, um die Lachmuskeln der Zuschauer ständig in Bewegung zu halten. Ein Tänzchen bildete den Schluß der Feier. Mit Befriedigung kann der Verein auf den Verlauf und Erfolg seiner letzten Veranstaltung zurückblicken.

Durlach, 11. Nov. [Theater.] Wie wir hören, gelangt am nächsten Sonntag im hiesigen Musentempel das Sensationsschauspiel „Kapitän Dreyfus" zur Aufführung. Dieses Stück, welches zur Zeit die Runde an allen deutschen Bühnen macht, führt uns das traurige Schicksal des Exkapitäns Dreyfus so recht vor die Augen und geißelt die Zustände der französischen Gerechtigkeit. Es wird auch hier, wie allerorts, ein Zug- und Kassenstück werden. Das Stück gelangt im Saale zum „Grünen Hof" zur Aufführung.

* Pforzheim, 10. Nov. Bei der gestrigen Versteigerung der Gemeindejagd in Huchenfeld wurde der Pachtzins, welcher seither 600 Mk. betrug, auf 3036 Mk. hinaufgetrieben. Es waren ziemlich viele Liebhaber von hier erschienen.

Mannheim, 9. Nov. Der Zustand des Opfers des Raubanfalls am Samstag Abend des Spezereihändlers Adam Treiber ist befriedigend. Eine direkte Lebensgefahr ist nicht mehr vorhanden.

* Baden-Baden, 11. Nov. Der Rentner Ernst Grosholz, früher Apotheker in Pforzheim und Straßburg, hat sich infolge eines schweren Nervenleidens gestern Abend in seiner Wohnung erschossen.

* Furtwangen, 10. Nov. Gestern fand hier die feierliche Uebergabe des altkatholischen Pfarrhauses an die Gemeinde statt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. Nov. Die Morgenblätter melden: In Monte Carlo beging ein amerikanisches Ehepaar Selbstmord, nachdem es auf der Spielbank 300 000 Francs verloren hatte.

Kassel, 9. Nov. Die Feuersbrunst in dem Dorf Großburschla war durch Kinder verursacht, die mit Streichhölzern spielten. 21 Gebäude sind niedergebrannt, auch viel Vieh und die ganze Ernte ist verloren gegangen. Ein Kind wird vermißt.

* Heilbronn, 10. Nov. Aus dem Postwagen, welcher die Strecke Willsbach-Spiegelberg fährt, ist am letzten Sonntag auf bis jetzt unaufgeklärte Weise ein Postbeutel mit 1120 Mark Inhalt abhanden gekommen. Der Beutel wurde später mit mehreren eröffneten Briefen, aber ohne Geld aufgefunden.

Oesterreichische Monarchie.

— Zum Tode der Großherzogin von Toscana wird berichtet, daß dieselbe kurz zuvor

---

Feuilleton. 74)

Die Insel-Nixe.

Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Gehen Sie zu Miß Helbach mit der Bitte von mir, sich freundlichst zu mir herbemühen zu wollen," gebot sie dem eintretenden Lakaien.

Dieser verschwand und bestellte schmunzelnd den Auftrag Mylady's. Der schönen und freundlichen Miß gönnte die Dienerschaft jede Art von Bevorzugung, wenn sie auch eine Deutsche war. Eva aber wurde ganz verwirrt von dieser höflichen Bestellung, denn wenn sie auch von Anfang an sich einer sehr freundlichen Behandlung abseiten Mylady's erfreut hatte, so war doch seit ihrer Heimkehr eine Art von gleichstellender Höflichkeit von ihr beliebt worden, die der Erzieherin nicht zukam und diese beunruhigte.

Eva beeilte sich dem Rufe ihrer Herrin zu folgen, die ihr lächelnd die Hand entgegenstreckte und sie dann auf den Sessel an ihrer Seite niederzog.

„Sir Edward hat mir Ihre romantische Geschichte mitgetheilt, liebe Eva!" begann sie, „eine Geschichte, die mich nicht allein ihrer Seltsamkeit wegen interessirt, sondern auch für Sie eine entscheidende Veränderung Ihres Lebens, Ihrer Stellung in der Welt haben dürfte. Bevor ich weiter darüber rede, bitte ich Sie, mir die Kleinodien oder Papiere, die man dem verlassenen Kinde mitgegeben, zu zeigen. Wollen Sie?"

„Gewiß Mylady, ich bitte, mir zu erlauben, sie zu holen."

„Ich bitte darum, liebe Eva!" erwiderte die Herrin mit leise vibrirender Stimme.

Eva verließ das Zimmer und kehrte nach wenigen Minuten wieder zurück.

„Dies ist ein Brief von meiner unglücklichen Mutter, dem eine für mich bedeutende Summe und dieses Diamantkreuz beigefügt war," sprach sie mit leiser Stimme.

Die Lady nahm beides mit sichtlich zitternder Hand entgegen, sie betrachtete erst das Kreuz, nickte mehrere Male vor sich hin und las den Brief. Eva sah mit tiefer Rührung, wie ihre Herrin sich bei der Lektüre hastig über die Augen strich, um die Thränen zu verbergen, und wie doch eine dieser kostbaren Perlen nach der andern auf das vergilbte Papier niedertropfte.

„Kind, Kind," rief sie plötzlich, den Arm um die Ueberraschte schlingend und sie auf die Stirn küssend, „wisse, ich habe deine arme Mutter gekannt, wir liebten uns wie Schwestern, aus diesen Zeilen spricht sie zu mir. Du bist eine Gräfin Hohenstein, die Tochter meines Vetters und meine Verwandte. Dein Vater starb bald nach deiner Geburt durch einen Sturz vom Pferde, dein Großvater folgte ihm schon nach wenigen Wochen und dann wurde jener Graf Hohenstein, der meinen Gemahl und mich an sein Sterbebett rief, und der jetzt in der Ahnengruft unserer Väter im Schlosse Hohenstein neben deinem Vater ruht, dein Vormund und der Tyrann deiner armen Mutter, — du, die reiche Erbin der Hohenstein'schen Güter, standest ihm im Wege, weil er nach deinem Tode der Erbe wurde. Laß mich verschweigen, was er sterbend mitgetheilt, weil er gutmachen wollte, was er gesündigt, schwer gesündigt hatte gegen deine unglückliche Mutter und gegen dich, da er dich in der That schon als Säugling aus dem Wege hat räumen wollen. — Deine Mutter war eine Römerin, deine Großmutter eine Deutsche, eine geborene Gräfin Brunneck, während dein Großvater einer reichen, angesehenen Familie Italiens entsprossen war. Sie war eine sehr schöne, sanfte Frau, deine Mutter, und hatte deinen Vater, den Grafen Stephan Hohenstein, der Legationssekretär bei der österreichischen Gesandtschaft in Rom war, aus Neigung geheirathet. Und wie liebte Graf Stephan seine schöne Eleonora! Ja, Eva, du siehst mich an mit ihren Märchen-Augen, und hast die Züge der Hohensteins, es existirt eine Aehnlichkeit

äußerte: Ich sterbe gern, denn dann werde ich erfahren, ob mein Sohn Johann [Orth] noch lebt oder ob ich ihn im Jenseits finde.

Aus Tyrol, 7. Nov. Von einem Gerechtigkeit übenden Elephanten berichtet man dem „Neuen Wiener Tagebl." aus Bozen: Bei der Ausladung der Menagerie Kludsky aus dem Bahnzuge steckte ein Fleischhauer dem Riesenelephanten aus Uebermuth einen brennenden Cigarrenstummel in den Rüssel, worüber der Elephant so erbost war, daß er den Mann mit dem Rüssel erfaßte, in die Höhe hob und aus voller Kraft zu Boden schleuderte. Schwer verletzt wurde der Fleischhauer in's Spital gebracht.

Schweiz.

* Genf, 10. Nov. [Der Genfer Anarchistenprozeß.] Nachdem der Angeklagte die Personalfragen beantwortet, wurde ihm die Anklageschrift verlesen. Sodann beginnt das Zeugenverhör. Der Elektriker Chaumantin schildert, wie Luccheni sich an die Kaiserin heranschlich und wie Zeuge dem Fliehenden nachsprang und ihn angriff. Luccheni bemerkt hier, er widersetzte sich der Festnahme nicht und sagte sogleich, daß er die Kaiserin von Oesterreich ermordet habe; er hielt darauf, von der Polizei verhaftet zu werden. Auf Wunsch des Angeklagten, dem links und rechts zwei Polizisten beigegeben sind wurde ein Dolmetscher zugezogen. Von den weiteren Zeugenaussagen ist die des Polizisten Kaiser bemerkenswerth, der feststellte, daß im Augenblicke der Verhaftung Luccheni's Niemand an einen Mordanschlag gegen die Kaiserin gedacht hatte. Polizeikorporal Lacroix berichtet, Luccheni habe zunächst zugegeben, eine Frau geschlagen zu haben und das Fehlgehen des Stoßes bedauert; als ihm der Zeuge auf dem Wege zum Gefängniß den Erfolg seiner Schandthat mittheilte, habe er in cynischen Worten seine Befriedigung darüber kundgegeben. Luccheni habe sich sofort als Anarchist bekannt und allen großen Häuptern das gleiche Loos angedroht Es seien viele Anarchisten in Lausanne und Genf, gleichwohl habe er bestritten, Mitschuldige zu haben. Zeuge berichtet, er habe den Angeklagten bereits am Tage vor dem Morde im Gespräch mit einem älteren gutgekleideten Herrn gesehen und ihn auch am Tage des Mordes mit einem anderen elegant gekleideten alten Herrn auf einer Bank sitzend in einem französisch geführten Gespräch beobachtet, in dem sie von Reisen sprachen. Nach der Verhaftung habe Luccheni gesagt, wenn er am Morgen des 10. September 50 Franken gehabt hätte, hätte er nicht die Kaiserin getödtet, sondern wäre nach Italien gefahren, um König Humbert zu ermorden. Doch sei dies gleichgiltig, dies werde binnen kurzem ein anderer besorgen. Die Aussagen des Zeugen Lacroix erkennt der Angeklagte als richtig an. Es folgt die Vernehmung der zunächst zu der Kaiserin gerufenen Aerzte, Dr. Golay und Dr. Mayer, sowie der mit der Autopsie von Amtswegen betraut gewesenen Aerzte, Dr. Grosse, Reverdin und Megewand, die gleich dem Besitzer des Hotels „Beau Rivage" und dessen Frau die bereits bekannten Thatsachen bestätigen. Zeuge Mayer erwähnte, daß die Kaiserin, die ursprünglich mit dem Mittagszuge nach Territet reisen wollte, zu spät nach dem Hotel zurückgekommen sei und sich in der letzten Stunde zu der Dampferfahrt entschlossen habe. Es wird sodann der Zeuge Gatti vernommen, mit dem Luccheni am Abend vor dem Morde, wie er zugibt, im englischen Garten gesprochen hat. Zeuge Jaquemon, Schiffsangestellter, bekundet, er habe Luccheni am 9. September mit einem anderen kleineren Herrn lebhaft italienisch sprechen hören. Zeuge hat indessen diesen in keinem der von hier ihm gegenüber gestellten Personen wieder erkannt. Zeuge Welti sagt, er habe Luccheni am Morgen des 10. mit einem jungen Mann mit großem Hut und einem alten Herrn am Landungssteg gesehen. Dies bestreitet Luccheni. Polizist Ecuyer theilt mit, ihm habe Luccheni gesagt, er habe den Herzog von Orleans ermorden wollen, der ehe ein Jahr um sei, sein Theil auch haben werde. Wenn er im letzten Jahre beauftragt worden wäre, den König von Italien zu ermorden, so würde er sein Ziel nicht verfehlt haben. Der Angeklagte bestätigt alle diese Angaben und erklärt sodann auf Befragen, er habe es nicht auf die Kaiserin von Oesterreich abgesehen gehabt, sondern nach Zeitungsberichten vermerkt, daß der Herzog von Orleans von Sitten aus durch Genf kommen werde. Weitere Zeugen bestätigen, daß Luccheni als Anarchist bekannt war, den Agitatore las, anarchistische Versammlungen besuchte, sich namentlich, wenn er getrunken hatte, auch als Anarchist bekannte, auch daß er einen ihm angebotenen Dolch nur wegen des zu hohen Preises nicht gekauft. Luccheni bestätigt auch diese Aussagen. Auf Befragen des Präsidenten erklärt der Angeklagte, er habe beim Ankauf der Feile bereits gewußt, wozu er sie kaufe. (Bewegung.) Zeuge Sartori, Maler in Lausanne, weiß, daß der als Mitschuldige des Angeklagten verhaftete Martinelli das Heft zu der Feile anfertigte. Zeuge kannte Luccheni, ohne zu wissen, daß er Anarchist sei. Immerhin habe Luccheni eines Tages zu ihm gesagt, er möchte auch jemanden tödten, aber es müßte jemanden von Bedeutung sein, damit alle Zeitungen davon sprächen. Luccheni erkennt die Richtigkeit dieser Aussage an, wobei er sich lebhaft verbeugt. Ein Zeuge sagt aus, Luccheni's Aufführung sei schlecht gewesen, darum habe er ihn und einige Andere dem Justiz- und Polizeidepartement als Anarchisten signalisirt, da er den Agitatore verbreitete. Dieselben seien oft in verdächtiger Weise zusammengekommen. Bahnmeister Papis von Versoix berichtet: Luccheni sei von Ende Juli 1891 bis Ende April 1892 bei ihm beschäftigt gewesen und habe sich stets gut geführt. Zwei Genfer Kostgeberinnen bestreiten, Luccheni in der Zeit kurz vor dem Morde beherbergt zu haben; ihre Aussagen werden von Luccheni und dessen Vertheidiger lebhaft angegriffen. Um 1¼ Uhr ist das Zeugenverhör beendet. Hierauf wird die Sitzung unterbrochen und soll um 2½ Uhr wieder aufgenommen werden.

* Genf, 10. Nov. [Prozeß Luccheni.] Kurz vor 3 Uhr wird die Verhandlung wieder aufgenommen. Bei dem Verhör gesteht Luccheni ohne Weiteres zu, den Mord mit Vorbedacht ausgeführt zu haben, und stellt nur bestimmte Einzelheiten von geringerer Bedeutung in Abrede. Das Verhör ergibt nichts Neues. Luccheni bestreitet auf das Bestimmteste, Komplicen gehabt zu haben.

* Genf, 10. Nov. [Prozeß Luccheni.] Die weitere Vernehmung Luccheni's bietet nichts Besonderes; derselbe erklärt wiederholt, er sei von Niemand zur That aufgefordert worden, und es kümmere ihn durchaus nicht, ob sein Name in den Zeitungen stände. Auf die Frage des Präsidenten, ob er die That bereue, erwiderte Luccheni, daß er dies nicht thue, sondern sie gegebenenfalls wiederholen werde. (Allgemeines Entsetzen). Hierauf ergreift der Generalprokurator das Wort zu seinem Plaidoyer, worin er in bestimmtester Weise darlegt, daß Luccheni mit voller Ueberlegung gehandelt habe. Der Antrag des Generalprokurators lautet demgemäß auf lebenslängliche Einschließung.

* Genf, 11. Nov. [Prozeß Luccheni.] Das Urtheil wurde Abends 7 Uhr gefällt. Luccheni wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt.

Frankreich.

* Paris, 10. Nov. Der Kassationshof setzt heute die Vernehmung Cavaignac's fort. — Die Bureaus der Kammer nehmen die Wahl der Budgetkommission vor.

* Paris, 10. Nov. Der Senat berieth heute darüber, an welchem Tage die Interpellation Delannay über die Regierungsmaßnahmen zur Vertheidigung der Ehre der Armee verhandelt werden solle. Dupuy erklärte, Gohier, der Verfasser des Buches, betitelt „Armee gegen Nation", werde gerichtlich verfolgt werden. Delannay erklärte, er habe nicht ein Werk besonders im Auge gehabt, aber er erkläre sich für befriedigt und ziehe seine Interpellation zurück. Auf eine Anfrage Delannay's über die während der großen Manöver den Reservisten und Landwehrmännern auferlegten Anstrengungen erklärte Freycinet, es würden neue Vorkehrungen getroffen werden.

* Paris, 10. Nov. Das Zuchtpolizeigericht sprach Guérin und 3 andere Publizisten, welche beschuldigt waren, einen Polizeikommissar am Tage des Wiederzusammentritts der Kammer geschlagen zu haben, frei, und verurtheilte sie zu einer Geldstrafe wegen Tragens verbotener Waffen.

---

zwischen uns beiden, die Sir Edward sofort herausgefunden hat."

„Und da floh meine Mutter mit mir vor dem bösen Grafen?" fragte Eva, die immer bleicher und entsetzter geworden war. „O, nun verstehe ich erst ihren Brief; arme Mutter! Aber wie mag sie nur nach jener einsamen Insel hingerathen sein?"

„Deine Mutter hatte als halberwachsenes Kind mit ihren Eltern eine Reise durch Deutschland gemacht, und mag durch Zufall oder bei einer Lustfahrt zur See nach der Insel gekommen sein."

„Nein," berichtigte Eva erregt, „mein guter Pfarrer erzählte mir bei Uebergabe dieser mir gehörigen Andenken, daß einst vor vielen Jahren vornehme Fremde, aus einem Herrn, einer Dame und einer halberwachsenen Tochter bestehend, die einsame Insel besucht und sich mit dem Pfarrer und den Fischersleuten freundlich unterhalten hätten, er sagte, daß ihn meine Augen stets an die Augen jener Tochter erinnerten. Die Fremden hätten ihr eigenes Schiff gehabt, an dem der Name „Eva" in goldenen Buchstaben geglänzt habe."

„Nun, da haben wir ja auch dieses Räthsels Lösung, mein Kind!" sprach Lady Brookhurst, „deine Mutter hieß Eleonora, deine Großmutter aber Eva, ihren Namen hat das Schiff und hast auch du also später bekommen, mein Kind! O, glaube mir, daß in jenem schrecklichen Augenblick, wo deine arme Mutter sich verlassen, verfolgt und dein Leben bedroht glaubte, sie ihrer Sinne nicht ganz mächtig gewesen ist und daß der Gedanke, dich aus den Stürmen der Welt auf jener einsamen Insel geborgen zu wissen, sie zu dem grausamen Entschluß getrieben haben muß."

„Arme, unglückliche Mutter," sagte Eva, deren Thränen jetzt unaufhörlich flossen, „du thatest wohl daran, mich dem Moloch dieser Welt zu entreißen und mich jenen guten einfachen Menschen anzuvertrauen, die der barmherzige Gott deinem Gedächtnisse eingeprägt und zu denen er dir den Weg gezeigt hatte. O, Mylady, ist sie todt?"

„Ja, mein Kind, ich kenne jetzt ihr Grab, an dem wir Beide beten wollen. Sie verschwand aus der Welt und überließ ihrem Feinde den Mammon, der dir gehörte. Ein Kloster in ihrem Vaterlande Italien nahm sie auf. Dort ist sie schon nach zwei Jahren gestorben. Dieses Diamantkreuz habe ich oft an ihrem Halse bewundert."

Eva ergriff das Kreuz, das sie küßte und mit ihren Thränen netzte.

„Ich komme jetzt zu dem Schlußpunkt meiner Geschichte," fuhr Lady Brookhurst seufzend fort, „bei der ich auf dein christliches Gefühl, auf jene erbarmende und verzeihende Liebe hoffe, die unser Erlöser uns gebietet. Eva, deine Mutter hat vor ihrem Tode einem Priester Alles gebeichtet und ihm dann einen Brief an mich eingehändigt, der mir erst jetzt übergeben worden ist. Meine arme Eleonora wußte nichts davon, daß ich wenige Wochen vor ihrem Tode Lady Brookhurst geworden und meinem Gemahl nach England gefolgt war. Der arglose, in weltlichen Dingen völlig unerfahrene Priester sandte den Brief, der an die Comtesse Eveline Hohenstein in Wien adressirt war, sammt der Todes-Anzeige in einem zweiten Umschlag eingeschlossen an den Grafen Hohenstein in Wien, so gelangte er in die Hände des Feindes, anstatt in die meines Vaters, wie der gute Priester wohl wähnte, der den wichtigen Brief der Todten gewiß recht sicher hat besorgen wollen. Der Feind, leider auch ein Graf Hohenstein und damaliger Erbherr, hat diesen Brief, der ihre Geschichte enthielt und dein Asyl angab, geöffnet und zurückgehalten. Ich erhielt von ihm nur die Todes-Anzeige von Mutter und Kind, die beide in Italien gestorben und auf eigenen Wunsch in der Erbgruft der Eltern ruhten. Woher er deinen Todtenschein erhalten hat, bleibt für immer ein Räthsel, — das Geld wird ihm dabei geholfen haben." (F. f.)

Serbien.

* Belgrad, 11. Nov. Ein Korporal der serbischen Grenzwache im Kreise Uranjé wurde von Nizams ermordet. Die türkische Regierung wurde von dem Vorfall sofort verständigt.

Orient.

* Konstantinopel, 10. Nov. Zwischen Kaiser Wilhelm und dem Sultan sind anläßlich des Besuches des deutschen Kaiserpaares in Damaskus herzliche Depeschen gewechselt worden.

* Baalbeck, 11. Nov. Nachdem das Kaiserpaar im Zeltlager von Muallakah das Frühstück eingenommen hatte, erreichte es nach 2½stündiger Wagenfahrt um 5 Uhr Baalbeck, wo innerhalb der gewaltigen Ringmauern ein Zeltlager errichtet war. Die Stadt zeigte reichen Festschmuck. Das Kaiserpaar wurde jubelnd begrüßt. Innerhalb der Ruinen ließ der Sultan einen Marmorstein errichten, und mit dem deutschen und türkischen Wappen versehen. Darunter ließ er in beiden Sprachen die Inschrift anbringen: Abdul Hamid II., Kaiser der Ottomanen, seinem erlauchten Freunde Kaiser Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen, und Kaiserin Auguste Viktoria in Erinnerung an die gegenseitige unwandelbare Freundschaft und an den Besuch der kaiserlichen Majestäten in Baalbeck im November 1898.

Amerika.

— In Havanna hat man die Asche des Entdeckers von Amerika, Christof Columbus', in einen Zinksarg gelegt und nach Spanien zurückgesandt. So wird also der letzte der „Repatriirten" der kühne Genuese sein, der vor 400 Jahren die Thore der neuen Welt öffnete. Er wird sie für die Spanier auch wieder schließen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Abhaltung von Tanzbelustigungen betreffend.

Nr. 32,462. Wir sehen uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß nach §. 5 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 29. November 1865, die Abhaltung von Tanzbelustigungen betreffend, an den Sonntagen in der Fasten- und Adventszeit öffentliche Tanzbelustigungen nicht stattfinden dürfen.

Dieses Verbot findet nach §. 6 der angegebenen Verordnung auch Anwendung auf Tanzbelustigungen der geselligen Vereine und geschlossenen Gesellschaften.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund des §. 60 bezw. §. 61 P.-St.-G.-B. an Geld bis zu 100 Mk. bestraft.

Zugleich weisen wir darauf hin, daß gemäß §. 7 der landesherrl. Verordnung vom 18. Juni 1892, die Sonntagsfeier betreffend, in Gemeinden, in welchen die evangelische Konfession Pfarrrechte hat, am Buß- und Bettag die Veranstaltung von öffentlichen Aufzügen, Musikaufführungen, Schaustellungen, theatralischen Vorstellungen oder sonstigen Lustbarkeiten untersagt ist.

Die Bürgermeisterämter haben den Vollzug dieser Vorschrift zu überwachen.

Durlach den 7. November 1898.

Großherzogliches Bezirksamt:
Nußbaum.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 32,520. Nach Mittheilung des Königl. Württembergischen Oberamts Neuenbürg ist in der Gemeinde Ottenhausen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Dies bringen wir zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach den 8. November 1898.

Großherzogliches Bezirksamt:
Nußbaum.

Den Vollzug der Gewerbeordnung betreffend.

Nr. 32,663. Die Ortspolizeibehörden Aue, Berghausen, Durlach, Grötzingen, Grünwettersbach, Singen, Söllingen, Stupferich, Untermutschelbach und Weingarten veranlassen wir gemäß §. 159 der Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung — Gesetzes- und Verordnungsblatt 1892 Seite 50 — die im November eines jeden Jahres vorgeschriebene Nachschau in den Fabriken und diesen gleichgestellten Betrieben (siehe §. 148 genannter Verordnung) alsbald vorzunehmen, dabei die in dem genannten Paragraphen (159) bezeichneten Punkte festzustellen, das Ergebniß zu beurkunden, die erforderlichen Einträge in die Verzeichnisse V und W zu bewirken und über etwa vorgefundene Ordnungswidrigkeiten anher zu berichten.

Daß die Nachschau vorschriftsgemäß vorgenommen wurde, ist auf 30. November ds. Js. berichtlich anher anzuzeigen.

Die in §. 161 der Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung vorgesehene Uebersicht Formular Z ist auch dieses Jahr nicht anher vorzulegen.

Die genannten Ortspolizeibehörden haben sich bei diesem Anlasse weiter zu verlässigen, ob in den der Nachschau unterworfenen Betrieben die Bestimmungen über die Sonntagsruhe überall eingehalten werden.

Wo an Sonn- und Festtagen Arbeiten der in §. 105 c der Gewerbeordnung bezeichneten Art vorgenommen wurden, sowie in allen Wasserwerksbetrieben hat die Nachschau insbesondere festzustellen, ob das in §. 105 e Abs. 2 der Gewerbeordnung und I. 1 der Bestimmungen des Bezirksraths (siehe amtliche Bekanntmachung vom 27. März 1895 Nr. 8066, Amtsblatt Nr. 42) vorgeschriebene Verzeichniß ordnungsgemäß geführt wird.

Das Ergebniß auch dieser Nachschau ist zu berichten.

Durlach den 8. November 1898.

Großherzogliches Bezirksamt:
Nußbaum.

Einladung
zur
Bürgerausschuß-Sitzung
am
Dienstag, 15. November,
Nachmittags ½3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Ankauf der domänenärarischen Grundstücke Nr. 2051, 2052 und 2055 im Gewann „hinter der Mittelmühle" im Flächenmaß von 10 ha 07 a 28 qm.
2. Vertauschung eines Geländestücks bei der künftigen Industriebahn (Alleehausäcker) mit der Gemeinde Rintheim, Gemarkungsgrenzverlegung daselbst und Verkauf von ca. 4255 qm Gelände an die Stadt Karlsruhe zum Bau der Industriebahn.
3. Aufnahme eines Anlehens von 130,000 ℳ bei der städtischen Sparkasse hier.
4. Anstellungsvertrag mit Gaswerksdirektor Theodor Pschorer.
5. Verbescheidung der 1896er Gemeinde- Krankenversicherungs-Rechnung.

Es wird um vollzähliges Erscheinen ersucht.

Durlach, 10. Nov. 1898.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt.
Franz.

Elisabethen-Stiftung.

Die Prämie dieser Stiftung für 1898 wird hiermit ausgeschrieben. Bewerbungen sind bis längstens **Dienstag den 15. d. Mts.,** Abends 6 Uhr, hierher einzureichen.

Durlach, 10. Nov. 1898.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt.
Franz.

Weingarten.

Jagd-Verpachtung.

Am **Donnerstag den 17. November,** Vormittags 11 Uhr, läßt die Gemeinde Weingarten auf dem Rathhause die Ausübung des Jagdrechts in den Jagdbezirken II., III. und IV., für welche bei der Verpachtung am 3. d. Mts. der Anschlag nicht geboten wurde, einer nochmaligen öffentlichen Verpachtung aussetzen, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden.

Weingarten, 10. Nov. 1898.

Der Gemeinderath:
Fz. Zech.

Wilferdingen.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der Gemeinde Wilferdingen mit 727 ha Feld und Wald, in 2 Distrikte eingetheilt, wird am

Freitag den 25. November,
Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause in öffentlicher Steigerung auf 6 Jahre verpachtet.

Als Steigerer werden nur solche Personen zugelassen, welche einen Jagdpaß besitzen oder durch schriftliches bezirksamtliches Zeugniß nachweisen, daß gegen Ertheilung eines Jagdpasses an sie kein Hinderniß im Wege steht.

Die Pachtbedingungen liegen bis zum Tag der Versteigerung auf dem Rathhause zur Einsicht auf.

Wilferdingen, 10. Nov. 1898.

Der Gemeinderath:
Schäfer, Bürgermeister.
Kröner, Rathschrbr.

Privat-Anzeigen.

2 Arbeiter
erhalten Kost und Wohnung
Kronenstraße 19.

Vergleich.

Der Beschuldigte rückt auf seine Kosten in das Durlacher Wochenblatt binnen 8 Tagen Folgendes ein:

„Landwirth Johann Adam Spohrer erklärt, daß er dem Metzger Ludwig Kärcher alt von Weingarten bezüglich des Unfalls der Frau Kaufmann nichts Schlimmes nachsagen kann."

Abbruch.

Thurmbergstraße 2 und 3 werden täglich Ziegel, Bau- und Brennholz, Fenster und Thüren, Mauer- und Backsteine billigst abgegeben. Näheres auf der Abbruchstelle.

Ein **Acker** im Röller ist zu verpachten bei
Frau **Christof Wagner Wtb.,**
Bäderstraße, Neubau Dumberth.

Acker-Verpachtung.

½ Morgen Acker im untern Grötzinger Weg ist auf drei oder sechs Jahre zu verpachten. Näheres bei **Fr. Kindler,** Karlsruher Allee 3.

Dung, eine Grube, ist zu verkaufen.
Näheres **Hauptstraße 30.**

Zu verkaufen ein vollständiges **Schuhmacher-Handwerkzeug** und **Maschine**
Pfinzvorstadt 13.

Ein Hasenstall

ist zu verkaufen bei Kaminfegermeister **Kohler,** Herrenstraße.

Kinderwagen, ein gebrauchter, gut erhaltener, ist zu verkaufen
Sebolstraße 8, 3. Stock.

Gesucht für sofort eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör von kinderloser Familie. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Zimmer, heizbar, mit Küche, einfach aber sauber, und kleiner Kellerraum wird von einer alleinstehenden Person zum 1. Dezember zu miethen gesucht. Gefl. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Zwei Arbeiter
können auf 15. Nov. Wohnung erhalten **Amalienstraße 11 a.**

Zimmer, ein schön möblirtes, ist sogleich oder später zu vermiethen
Ettlinger Straße 11.

Sehr billig zu vermiethen
1 Zimmer und Küche in besserem Hause an einzelne anständige **Frau** oder **Fräulein.** Schriftl. Anfragen unter Z. 346 an die Exp. d. Bl.

Schönen
Speck & Schmeer
zum Auslassen empfiehlt
Fried. Ebbecke.
Metzger und Wurstler.

Freiw. Feuerwehr Durlach.

Korpsbefehl.

Nachdem in diesem Jahr wieder eine 6- bezw. 3jährige Dienstperiode abläuft, werden diejenigen Mitglieder, welche aus dem Korps auszuscheiden gedenken, hiermit ersucht, am kommenden **Samstag den 12. November**, Abends von 8—9 Uhr, ihre Helme bei Feuerhausinspektor Graf, „Stadt Durlach", persönlich abzugeben. Wer die Abgabe unterläßt, verpflichtet sich stillschweigend auf weitere 3 Jahre.

Das Kommando:
Max Eglau.
H. Bull.

Militär- Verein.

Samstag den 12. November versammeln sich die ehem. Angehörigen der Regimenter 112, 113, 114, 142 und der außerbadischen im Gasthaus zum Engel bei Kamerad Grötsch.

Beginn Abends ½9 Uhr.

Auch Reservisten dieser Regimenter sind willkommen.

Der Vorstand.

Turnverein Durlach.

Gut Heil!

Kommenden **Samstag, 12. November**, Abends ½9 Uhr:

Monatsversammlung

im Lokal (Festhalle), wozu die verehrl. Mitglieder turnfreundlichst eingeladen werden mit der Bitte um zahlreiche Betheiligung. Tagesordnung: U. A. Mittheilung über das Ergebniß der Kreisturnraths- und der Kreisturntagssitzung in Speyer am 15. und 16. Oktober d. J.

Der Vorstand.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde Durlach.

Sonntag den 13. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal zum alten Fritz. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Evang. Arbeiter- und Handwerkerverein.

Am **Sonntag den 13. November**, Abends 8 Uhr, wird das **5jährige Stiftungsfest** des Vereins im Saal des Gasthofs zur „Blume" durch einen Familienabend mit nachfolgender Tanzunterhaltung gefeiert, wozu die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden.

Einführungsrecht ist gestattet. Verbandszeichen sind anzulegen.

Das Nähere besagen die Programme.

Der Vorstand.

VIte Straßburger Pferde-Lotterie.

Nächste Woche sicher Ziehung 19. 11. 98.

1000 Gew. i. W. v. M. 31 000

Hauptgew. Mk. 10 000, 3000 ꝛc.
1 Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.
(Porto und Liste 25 Pfg. extra)
empfiehlt, sowie alle genehmigten Loose
J. Stürmer, General-Agent. **Straßburg**
In Durlach bei **Ed. Seufert Nachf.**

Leipheimer & Mende,

Grossherzogliche Hoflieferanten,

86|88 Kaiserstrasse, KARLSRUHE, Kaiserstrasse 86|88,

empfehlen **Winter-Neuheiten** in

Tuchstoffen

zu Anzügen, Hosen, Paletots, Havelocks.

Damenkleiderstoffe in Wolle, schwarz und farbig. || **Confectionsstoffe,** Jacken-, Regen- und Wintermantelstoffe.

Woll- und Seidenplüsche.

Vorhandene grosse Parthien **Reste** werden sehr billig abgegeben.

Theater in Durlach. — Im Saale zum grünen Hof.

Direktion: H. Weinstötter.

Sonntag den 13. November 1898: Zwei Vorstellungen.

Zum ersten Male! Sensationell!

Dreyfus,

der Gefangene der Teufelsinsel.

Sensationsschauspiel in 4 Akten von A. Held.

Anfang der 1. Vorstellung Nachm. 4 Uhr, der 2. Abends 8 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 80 ₰, 2. Platz 50 ₰.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **H. Weinstötter.**

Feinstes helles Bier

nach Pilsener Art gebraut, **gutes Lagerbier, dunkel,** von heute ab stets im Anstich, 0,4 l 10 ₰, hell und dunkel.

Brauerei Walz.

Schellfische,

per Pfund 20 ₰, bei

Philipp Luger.

Prima Hammelfleisch

wird ausgehauen bei

Fried. Ebbecke, Metzger & Wurstler.

Empfehle in großer Auswahl:

Regulir-Füllöfen, Achtkantöfen, Ovalöfen

zu alleräußerst gestellten Preisen.

Carl R. Schmidt, Blumenvorstadt 5a.

2 alte gute Regulirösen billigst.

August Haas, Durlach,

empfiehlt

Pianinos & Harmoniums

in unübertroffener Güte und allen Preislagen von der rühmlichst bekannten Firma

Leopold Sulzer, Stuttgart.

Muster stehen zu Diensten.
Prima Referenzen.

Kieler Bückinge,

per Stück 5 ₰,

französ. Bückinge,

gesalzen, per Stück 8 ₰, eingetroffen bei

Philipp Luger.

Cognac,

deutsch und französisch, in jeder Preislage, von ℳ 1.75 an p. Fl., ½ Fl. von 1 ℳ an, sowie offen.

A. Herrmann, Conditorei.

Anzeige.

Auf mehrfachen Wunsch aus der Gemeinde ist soeben im Druck erschienen und bei Herrn Buchhändler **Karl Walz** (Marktplatz) zu haben (15 ₰):

Die Abschiedspredigt
des Herrn Kirchenraths Bechtel.

Spanische

Orangen & Citronen

frisch eingetroffen bei

A. Herrmann,
Conditorei.

Ital. Maronen

sind eingetroffen bei

G. F. Blum.

Junges fettes

Kuhfleisch,

per Pfund 50 ₰, wird Samstag früh auf dem Marktplatz ausgehauen.

Bürger-Leichenkasse-Verein der Stadt Durlach.

Die Vereinsmitglieder werden wegen wichtiger Angelegenheiten, Abänderung der Statuten betreffend, zu einer **außerordentlichen**

Generalversammlung

auf **Sonntag, 13. November,** Nachmittags 2 Uhr, in das Gasthaus zum Weinberg freundlich eingeladen. Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

Frauenverein Durlach.

Der Frauenverein Durlach hat mit Beihilfe des Gemeinderaths eine Diakonissin als Gemeindekrankenpflegerin angestellt, deren Dienste hauptsächlich den weniger Bemittelten zu gute kommen sollen und armen Kranken unentgeltlich geleistet werden. Die Gemeindekrankenpflegerin steht unter der Leitung des Frauenvereins, wer die Dienste derselben wünscht, möge sich bei der Vorsteherin des Frauenvereins, Frau Stadtpfarrer Specht, anmelden. **Der Vorstand.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden, lieben Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Friedrich Philipp,
Metzgermeister,

sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus, insbesondere Herrn Stadtpfarrer Specht für die trostreiche Grabrede, und dem Militärverein für die ehrenvolle Leichenbegleitung.

Durlach, 10. Nov. 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

7. Nov.: Ida Elise Karoline, Vat. Wilhelm Karl Raquot, Fabrikarbeiter.

Gestorben:

8. Nov.: Karl Albert Gottlob, Vat. Karl Jäger, Schreiner, 8 Tage alt.
8. „ Friedrich Philipp, Metzgermeister, Ehemann, 81½ Jahre alt.
8. „ Karoline Pauline, Vat. Christian Heinrich Schäfer, Schuhmacher, 10 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Tyrk, Durlach